

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heft C I B H z M R I Tbl

MITTWOCH, 28. MAI 1947 VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 42

## Hoover für baldigen Frieden

NEW YORK. Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten Herbert Hoover ist in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Finanzausschusses der Ansicht, daß die USA. den Frieden mit Deutschland und Japan so schnell wie möglich unterzeichnen müßten. Hoover erklärt weiter, daß die Einstellung der Sowjetunion den wirtschaftlichen Wiederaufbau in der Welt unmöglich mache und verlangt die sofortige Eröffnung von Verhandlungen mit Japan.

In der Deutschlandfrage empfiehlt der ehemalige Präsident für den Fall des Scheiterns der nächsten Außenministerkonferenz in London, daß die USA. und Großbritannien mit ihren Besatzungszonen einen Sonderfrieden schließen.

## Der österreichische Friede

WASHINGTON. Das Staatsdepartement der USA. veröffentlichte eine Erklärung seines Vertreters bei der Kommission zur Vorbereitung des österreichischen Friedensvertrags, in der die Sowjetunion des Versuchs beschuldigt wird, die Arbeit der Kommission gefesselt zu verzögern. Der amerikanische Vertreter, Josef Dodge, erklärt, der sowjetische Delegierte Nowikow unterbinde im Sachverständigenkomitee die Arbeiten, es sei denn, die Besprechungen beschäftigten sich mit gewissen Fragen, an denen die Russen uninteressiert seien. Nowikow sei nicht geneigt, andere Fragen als die der Oelquellen zur Besprechung zuzulassen. Die USA. seien durchaus bereit, über das Problem der Oelquellen zu verhandeln, die anderen Punkte dürften jedoch nicht unter den Tisch fallen.

## de Gasperi bildet die neue Regierung

ROM. In Italien hat sich noch immer kein Mann gefunden, der in stande gewesen wäre, eine Regierung zu bilden. Orlando scheiterte an der kategorischen Haltung sowohl der rechten wie des linken Flügels des Parlaments gegen die Formel der nationalen Einheit. Anschließend erwiesen sich die Versuche Nitti, eine Regierung auf der Grundlage einer Koalition der Mitte und der Linken oder zumindest mit Unterstützung der christlichen Demokraten, der Mehrheitssozialisten und der Kommunisten zu bilden, als undurchführbar. Schließlich schlug die christlich-demokratische Partei Italiens dem italienischen Staatspräsidenten de Nicola vor, die Bildung der neuen Regierung wiederum de Gasperi zu übertragen.

Der italienische Kommunistenführer Palmiro Togliatti erklärte bei seiner Unterredung mit de Nicola: „de Gasperi hat die Krise ausgelöst, er soll sie auch wieder zusammenflicken.“ Der Führer der sozialistischen Mehrheitspartei Pietro Nenni äußerte sich ähnlich. Der italienische Staatspräsident hielt ferner Besprechungen mit dem Führer der disidentischen Sozialistengruppe Starraga, dem Leiter der „Jedermannspartei“ Guglielmo Gannini und dem Führer der republikanischen Parlamentsfraktion Fachinetti ab.

Die letzten Nachrichten besagen, daß der zurückgetretene Premierminister de Gasperi den Auftrag zur Bildung der neuen Regierung angenommen habe.

## Volksabstimmung in Spanien

MADRID. Der Regierung nahestehende Kreise erklären, daß eine Volksabstimmung über den Plan Franco, Spanien zu einer Monarchie zu machen, wahrscheinlich am 18. Juli, dem Jahrestag des Ausbruchs des spanischen Bürgerkrieges, stattfinden wird. Falls die Cortes, das spanische Parlament, nicht eine andere Regelung treffen, bleibt das Wahlgesetz in Kraft, wonach nur die Familienhäupter wahlberechtigt sind. Durch dieses Wahlverfahren werden viele junge Spanier von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen. Bei der Abstimmung wird voraussichtlich die Frage vorgelegt, ob der spanische Bürger mit dem Plan, ein monarchisches System in Spanien einzuführen, einverstanden ist.

Die Kommunisten verhalten sich nach diesen Informationen gegenüber der geplanten Volksabstimmung völlig ablehnend. Dagegen seien sich die linksgerichteten Republikaner und die Sozialisten nicht im klaren, was zu tun sei.

## Gelbbuch über die Moskauer Konferenz

PARIS. Außenminister Bidault soll nach Gerüchten im außenpolitischen Ausschuß der Nationalversammlung die Veröffentlichung eines Gelbbuches über die Ergebnisse der Moskauer Konferenz angekündigt haben.

## Deutsche Pressevertreter in London

LONDON. Der britische Außenminister Bevin erwägt zurzeit die Zulassung ständiger deutscher Pressevertreter aus der britischen Zone in London. Vorerst erhält eine Anzahl deutscher Journalisten die Erlaubnis, England sechs Wochen lang zu bereisen.

## Erste Sitzung des neuen Landtags

BEBENHAUSEN. Der am 18. Mai gewählte Landtag für Württemberg-Hohenzollern tritt am 3. Juni, 11 Uhr, im Schloß Bebenhausen erstmals zusammen.

## Das griechisch-türkische Hilfsprogramm

Marshall übernimmt die rechtlichen Vollmachten / Botschaft des türkischen Präsidenten

WASHINGTON. Präsident Truman unterzeichnete am 21. Mai das Gesetz über die Eröffnung eines Kredits in Höhe von 400 Mill. Dollar für Griechenland und die Türkei. Am selben Tage sind einige amerikanische Persönlichkeiten, die mit der Verwaltung dieser Mittel beauftragt sind, nach Griechenland abgereist, um dort administrative Fragen, die mit der Durchführung des Hilfsprogramms in Zusammenhang stehen, zu regeln. Die übrigen Mitglieder der amerikanischen Mission für Griechenland, ungefähr 75, sollen sich zurzeit für ihren Auftrag vorbereiten und dem ersten Kontingent amerikanischer Delegierter im Juli nachfolgen. Ueber diese Mission wird berichtet:

Die Mission wird in mehrere Dienststellen unterteilt, die im einzelnen sich mit militärischen, finanziellen, landwirtschaftlichen, industriellen und anderen Fragen zu beschäftigen haben. Es handelt sich bei den Mitgliedern der Mission in erster Linie um Fachkräfte. Dem Leiter der Mission werden jedoch voraussichtlich auch politische Berater zur Seite stehen.

Von zuständigen Kreisen wird erneut versichert, daß nicht die Rede davon sein kann, die eine oder andere Richtung in Griechenland zu unterstützen. Es solle lediglich versucht werden, die griechische Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Die USA. hätten nicht die Absicht, im Augenblick einen neuen diplomatischen Druck auf Griechenland auszuüben, um eine Erweiterung der Regierungskoalition oder eine Ausdehnung der Amnestiemaßnahmen zu erreichen.

Politische Beobachter in Washington sind der Ansicht, daß es sich bei der amerikanischen Hilfe für Griechenland um ein Programm auf lange Sicht handle, das im Juni 1948 noch nicht abgeschlossen sein könne und zu diesem Zeitpunkt möglicherweise die Gewährung neuer Kredite erfordere.

Präsident Truman hat im Zuge der Durchführung des griechisch-türkischen Hilfsprogramms nunmehr den amerikanischen Außenminister Marshall angewiesen, die rechtlichen Vollmachten für das gesamte Hilfsprogramm zu übernehmen.

Nach noch nicht bestätigten Berichten soll die amerikanische Regierung bereit sein, Großbritannien einen beträchtlichen Teil der Gelder zurückzuerstatten, die es seit dem 31. März 1947 für die Unterstützung Griechenlands ausgegeben hat. Ueber diese Frage finden gegenwärtig in Washington Verhandlungen statt.

## Ramadier bekämpft die Wirtschaftskrise

Vor August 1948 ist mit der Beilegung der Ernährungsfrage nicht zu rechnen

PARIS. Die französische Regierung macht nach wie vor die größten Anstrengungen, der Schwierigkeiten in der Versorgung der französischen Bevölkerung mit Lebensmitteln Herr zu werden und sich gleichzeitig einer neuen Teuerungswelle entgegenzustellen, die die ganze Debatationspolitik gefährdet und unweigerlich eine neue Inflation zur Folge haben würde.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Brotknappheit erklärte Ministerpräsident Ramadier: „Wir durchschreiten eine schwierige Periode. Wenn Frankreich die Nerven verliert, wird es alles verlieren. Wenn man überall Tragödien sieht, dann genügt eine Kleinigkeit, um den Franc absinken zu lassen. Alles hängt von unseren Nerven ab. Wir müssen ruhig und überlegt bleiben.“

Um den Arbeitern entgegenzukommen, die unter den heutigen Verhältnissen und der anhaltenden Teuerung besonders zu leiden haben, hat die Regierung beschlossen, den bisherigen Lohnstopp zu lockern und eine Revision der Löhne, die ursprünglich für 1. Juni vorgesehen war, mit Wirkung vom 1. Juni vorzunehmen. Es soll ein allgemeines System von Produktionssteigerungszulagen eingeführt werden, d. h. von Lohnzuschlägen, die jeweils nach den in dem betreffenden Industriezweig festgestellten tatsächlichen Erhöhungen der Produktion errechnet werden.

## Lord Pakenham wieder in Deutschland

DÜSSELDORF. Lord Pakenham, der britische Minister für Deutschland, traf am vergangenen Freitag zu einem erneuten kurzen Besuch in Deutschland ein. Am Samstag führte er Besprechungen mit dem Gouverneur für Nordrhein-Westfalen, William Ashbury. Anschließend begab er sich nach Essen, um mit dem britischen Oberbefehlshaber für Deutschland, Sir Sholto Douglas, über die Kohlenfrage zu konferieren. Vor seinem Rückflug nach London erklärte Lord Pakenham, daß er beabsichtige, im kommenden Monat wieder nach Deutschland zu kommen, um dann vor etwa 100 000 deutschen Gewerkschaftern in Essen oder Düsseldorf zu sprechen.

Nach einer Mitteilung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums werden der anglo-amerikanischen Zone im Monat Juni weitere 150 000 Tonnen Weizen und Mehl zusätzlich zu den für die nächsten Monate zugewiesenen 356 000 Tonnen Getreide zugeteilt

gen statt. Die britische Hilfe für Griechenland sollte offiziell zu dem genannten Datum eingestellt werden. Es ist jedoch zweifelhaft, ob diese Rückerstattung auch die finanziellen Aufwendungen Englands für die Ausbildung der griechischen Armee einschließt.

ANKARA. Der türkische Präsident richtete anlässlich der Unterzeichnung des Hilfeleistungsgesetzes für Griechenland und die Türkei über den Rundfunk an die USA. eine Botschaft, in der es heißt: „Dieses wichtige Ereignis wird von allen Kreisen als erneutes Zeugnis der Bedeutung der Türkei und der türkischen Nation und als ein Schritt auf dem Wege zu einem dauerhaften Weltfrieden begrüßt. Diese Hilfe wird mit der Lieferung eines großen Teiles der für die türkische Sicherheit notwendigen Waffen zur Überwindung der Schwierigkeiten beitragen, die sich als Folgeerscheinungen des Krieges vor uns auftürmen. Außerdem ist die Unterstützung für uns der sichere Beweis dafür, daß die USA. die schwere und große Aufgabe der Erhaltung und Stärkung des Weltfriedens in ihrer ganzen Tragweite auf sich genommen haben.“

## Griechenland und der Balkan

GENÈ. Die Mitglieder des UN.-Balkanuntersuchungsausschusses unterzeichneten am vergangenen Freitag ihren Bericht an den Sicherheitsrat über die Nachforschungen zu den griechischen Feststellungen, die eine Unterstützung der griechischen Guerillastreitkräfte von außen nachzuweisen versuchten. In diesem Bericht wird festgestellt, daß Jugoslawien, Albanien und Bulgarien die griechischen Aufständischen in ihrem Kampf gegen die Regierung in Athen unterstützt haben. Der sowjetische und der polnische Delegierte, die sich beide gegen den Bericht ausgesprochen hatten, erklärten, die griechische Regierung sei für die Grenzwirtschaften selbst verantwortlich. Der Ausschuß nahm eine weitere Entschließung an, in der warnend darauf hingewiesen wird, daß in Zukunft von fremden Mächten an Aufständische in einem anderen Land gewährte Unterstützungen als Aggression betrachtet werden können. Im Anschluß an die Abstimmung veröffentlichte die sowjetische Delegation eine Erklärung, wonach der Untersuchungsausschuß restlos von den griechischen Zeugen beeinflusst worden sei. Sein Zeugnis wurde als „grundlos“ bezeichnet.

Ministerpräsident Ramadier befaßte sich in seiner allwöchentlichen Pressekonferenz ausschließlich mit dem Problem der Brotversorgung. Es sei eine mittelmäßige Ernte zu erwarten, man dürfe aber mit Bestimmtheit annehmen, daß Nordafrika in diesem Jahr Überschüsse ausführen könne. In jedem Falle könne jedoch die Getreidekrise in Frankreich nicht vor Juli/August 1948 endgültig beigelegt werden. Für diese Zeitspanne seien die zu ergreifenden Maßnahmen berechnet.

Der Arbeitsminister Daniel Mayer führte zum Lohnproblem aus, die Regierung halte an einem Lebensminimum von 7000 Francs für 200 Arbeitsstunden, die Leistungsprämie einbezogen, fest. Eine Aenderung der Familienzulage sei nicht vorgesehen. Kollektive Leistungsprämien könnten gewährt werden. Die Lohnsteuerfreigrenze werde auf 84 000 Francs festgesetzt. Die anderen Steuern würden beibehalten. Die Regierung habe die Absicht, die Wiederaufnahme der Besprechungen über die Lohn- und Preispolitik vom 1. Juli auf den 1. Dezember zu verschieben.

Inzwischen dauern die sozialen Konflikte an. Die Arbeiter sind unzufrieden, daß die Lohnerhöhung am 1. Dezember und nicht am 1. Juli erfolgen solle. Ministerpräsident Ramadier konferiert gegenwärtig mit den Präfekten verschiedener Departements, die sich alle gegen die Fortdauer der gelenkten Wirtschaft aussprechen.

## Reparationsforderung Griechenlands

ATHEN. Griechische Sachverständige haben nach eingehender Prüfung der Fabriken und deren Einrichtungen in Deutschland der griechischen Regierung etwa hundert Fabriken, Werkstätten, Ausrüstungsgegenstände und Maschinen als für griechische Zwecke geeignete Reparationsleistungen Deutschlands bezeichnet. Die Kosten für den Abbau, den Transport und die Wiederaufstellung dieses Materials, sowie den Bau von Fabrikgebäuden in Griechenland würden sich auf etwa 150 bis 200 Millionen Dollar belaufen.

Da die griechische Schatzkammer nicht in der Lage ist, diese Summen zur Verfügung zu stellen, zumal ein Teil in ausländischen Devisen bezahlt werden müßte, hat die Regierung in Athen die Absicht, die Vereinigten Staaten um eine Anleihe zu bitten, die durch den Verkauf dieser Anlagen an die griechische Industrie bezahlt werden soll.

## Weltverstand

Von Dr. Helmut Kieser

Nach Katastrophen haben Propheten und Zeichendeuter, Mystiker und Weltverbesserer fette Zeiten. Die Menschen begehren hungernd nach einer Botschaft, die dem sinnwidrig erscheinenden einen Platz in der als notwendig erachteten Weltordnung zuweist. Man möchte sich und sein Verhalten verstehend begreifen lernen, um dem Imaginären zu entgehen.

Der mit den Katastrophen einer vielfältigen Menschheitsgeschichte belastete Mensch will seine Situation markiert wissen und so kommt er etwa zu dem Ergebnis, mit uns gehe das Mittelalter zu Ende. Der Optimismus, am Beginn einer „neuen“ Epoche zu stehen, zeigt, in welcher Form sein Selbstgefühl für das Erlittene entschädigt sein will. Das egozentrische Weltbild glaubt fordern zu müssen, daß die Tangente, die durch das Partielle den Mensch im Jetzt an die Wellenzüge der Menschheitsgeschichte gelegt werden kann, Himmel und Hölle verbinde.

Seit rund zwei Jahren strömen die Nachrichten aus aller Welt wieder auf den Menschen zu, an ihm vorbei. Da er lange Zeit in einem Schiff saß, dessen Kapitän es ihm abnahm, sich um den Kurs zu kümmern, ja, der ihm die seligen Inseln versprach, wenn er nur unbedenklich sich ihm anvertraute, hat er das Schwimmen gelernt. Ganze Schiffs-ladungen politischer Offenbarungen hat der letzte Krieg konsequent torpediert.

Der Mensch sieht ein, daß er in den Fluß steigen muß, um das jenseitige Ufer zu erreichen — immer in der Hoffnung, dort lebenswertere Verhältnisse anzutreffen. Sein passiver Optimismus manifestiert sich in besonderem Maß dadurch, daß er zwar das jenseitige Ufer gewinnen möchte, das Fell aber möglichst trocken bleiben soll. Der Mensch wird wasserscheu. Er lehnt die Berührung mit allen politischen Komplexen ab, weil er sich selbst Hautschürfungen ersparen möchte. Er liebt das Sprichwort vom „gebrannten Kinde“.

Weit gefährlicher für ihn und seine Mitmenschen ist jedoch ein zum Teil temperamentmäßig bestimmtes Verhalten: Er kapselt sich nicht nur ein, er betreibt aus Furcht vor den Ereignissen aggressive Defensivpolitik wie ein Igel. Jede Diskussion mit ihm wird unmöglich, weil er völlig unmotiviert selbst seinen Freunden immer nur die Stacheln zeigt und bei Berührung verwundet.

Nennen wir hier einmal einige Stichworte: Problematisch erscheint uns die gegenwärtige Lage in Griechenland, in der Türkei, auf dem ganzen Balkan, in Ägypten, in Palästina, in China, in Indien, symptomatisch die inneren Krisen in England, in Frankreich, selbst in den Vereinigten Staaten, nahezu unlösbar das Flüchtlingsproblem, das Reparationsproblem. Diese Reihen lassen sich beliebig verlängern. Die Hoffnung auf eine geordnete Welt des Friedens, in der jeder auch nur in die Lage gesetzt ist, sich ausreichend zu ernähren, zu kleiden, menschenwürdig zu wohnen, verflüchtigt sich scheinbar in immer unbestimmtere Fernen. Deshalb scheinbar, weil auf die gegebenen Grundsituationen kein Bezug genommen wird. Die Einzelprobleme werden aus den sie bedingenden Zusammenhängen gelöst und verselbständigt.

Es wäre selbstverständlich bequem, wenn man über einen Zettelkasten verfügte, in dem man alphabetisch geordnet alle Vorkommnisse unter der Sonne einordnen könnte und so auf eine billige Weise zu einer „Weltanschauung“ käme — Weltanschauung nicht als Religionsersatz, sondern Anschauung von der bewegten Welt gedacht. Das ist leider aber in jedem Falle ein hoffnungsloses Begehren.

Nicht minder schwer fällt es, mit dem Grauen der Vergangenheit im Rücken, an die Weltvernunft zu glauben. Eucken soll einmal gesagt haben: Um Gott zu leugnen, dazu ist zuviel Vernunft in der Welt, aber um ihn zu bejahen, dazu ist zuwenig Vernunft in der Welt.

Der Mensch erlangt seine Ruhe erst, wenn für alles, was geschieht, ein Schuldiger gefunden werden kann. Mitunter werden auf diese Weise ganze Völker zu Schuldigen. So auch in der Gegenwart, und jeder Redner auf dem Markt der öffentlichen Meinung gebärdet sich, als hinge es von seiner Stellungnahme, seiner Stimme ab, an welchem Felsen das Weltenschiff scheitern müsse.

Dieser Weg ist zu geradlinig, als daß er richtig sein könnte.

Eines bleibt freilich auch den Obstinatesten nicht erspart: die Einsicht nämlich, daß die Weltgeschichte nunmehr wirklich zum Weltgericht zu werden droht. Um diesem Weltgericht zu entgehen, bedarf es des Weltverstandes, des Weltverstehenswollens im guten Willen. Nicht alle Gegensätze können durch eine Unfersuchung auf ihre letzten Konsequenzen aus der Welt geschafft werden. Dagegen wäre schon viel gewonnen, wenn die Ketzerverfolgungen und damit die Scheiterhaufen verschwänden, jene Scheiterhaufen, auf denen alle verbrannt werden sollen, die anderer Meinung sind. Eine gute Dosis Skepsis allen frohlockenden Erfolgsmeldungen gegenüber bleibt jedem unbenommen. Sie hindert ihn zu seinem Glück meist, das Unwahrscheinliche zu fordern. Ihm stürzen keine Himmel ein.

Aenderung der Verwaltung?

PARIS. Der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im Räte der französischen Republik, Salomon Grumbach, hat der französischen Regierung einen Plan zur Umbildung der Verwaltung in der französischen Besatzungszone vorgelegt. Darin wird die Regierung ersucht, ein Unterstaatssekretariat für die französische Besatzungszone zu schaffen, den zivilen Stellen den Vorrang zu sichern und die beschleunigte Durchführung der Entnazifizierung und Demokratisierung der Zone zu garantieren.

Die Saargrenzen

PARIS. Die Pressemeldungen über in Gang befindliche Verhandlungen in der Frage der Saargrenzen entsprechen nach Nachrichten aus der französischen Hauptstadt nicht den Tatsachen.

Die Einwände Großbritanniens und der USA, während der Moskauer Konferenz gegen die Abänderungen Frankreichs am Grenzverlauf der Saar würden zurzeit in Paris geprüft.

Die deutsche Not

STUTTGART. „Die tiefste Not des deutschen Volkes äußert sich nicht in der Not der Rußlandheimkehrer oder der Ausgebombten und Flüchtlinge, sondern betrifft die große Masse derer, die mit den Rationen allein auskommen müssen und nichts besitzen, um es zu vertauschen oder gar um im Schleichhandel Zusätzliches zu kaufen“, erklärte Otto R. Hauser, der Präsident der „American Relief for Germany“, am Ende seines zweimonatigen Aufenthalts in Deutschland. Die von Präsident Hauser vertretene Hilfsorganisation umfaßt 90 Prozent der Quäkerhilfe, die einen beträchtlichen Anteil der Cralog-Organisation darstellt.

Präsident Hauser ist nach seinen Ausführungen der Überzeugung, daß in Deutschland mit allen freiwilligen Hilfen eine wesentliche Besserung der Verhältnisse nicht herbeigeführt werden könne. Nur die Bewilligung des Hoover-Programms, das eine 850-Millionen-Dollaranleihe für die amerikanische und britische Zone auf langfristiger Export-Importbasis vorsehe, könne die produktive Arbeit in Deutschland wieder in Gang bringen. Nach seiner Beobachtung wolle der Deutsche nicht Liebesgaben, sondern Arbeit.

Vom Rastatter Prozeß

RASTATT. In den Anklagereden der Staatsanwälte im gegenwärtig laufenden Rastatter Prozeß wurde bezüglich der Nebenlager von Natzwiler festgestellt, daß die Häftlinge in unterirdischen Werken für die Herstellung von V-Waffen verwendet wurden und in den Oel-schleiferwerken unter ungesunden Verhältnissen arbeiten mußten. Von 50 000 Häftlingen seien über 25 000 gestorben, so in Bisingen innerhalb von sieben Monaten von 17 000 Häftlingen 12 000. In Dautmergen habe es täglich 25 bis 30, insgesamt 2000 Tote gegeben, in Schörlingen seien von 10 000 Häftlingen rund 500 gestorben, in Schönbürg von 700 250 bis 300, Spachingen mit nur 300 bis 400 Häftlingen sei das schlimmste Lager in der ganzen französischen Zone gewesen. Bisher wurde für 14 Angeklagte die Todesstrafe beantragt.

Die Plädoyers der Anwälte der Angeklagten konnten noch vor Pfingsten abgeschlossen werden, so daß in diesen Tagen mit der Urteilsverkündung zu rechnen ist.

LONDON. Der britische Justizminister Lord Jowitt ist nach Deutschland abgereist, um die Durchführung der Kriegsverbrecherprozesse zu beschleunigen, die sich nach seiner Ansicht gefährlich in die Länge ziehen.

Himmels Adjutant festgenommen

BERCHTESGADEN. Der ehemalige Adjutant Himmels und Chef der „Sicherheitspolizei“ und des „Sicherheitsdienstes“ in Holland und Belgien, General der SS, Fritz Neumann, wurde bei Berchtesgaden festgenommen. Er hielt sich bis jetzt bei einem Bauern als Landarbeiter verborgen.

Das Bild des Kaisers

Novelle von Wilhelm Hauff
„Die ich in der Stadt besuchen wollte und hier auf ihrem Landsitz traf. Ich sogne übrigens diesen Geschmack meines Oheims“, setzte Albert mit einer Verbeugung hinzu, „da er mich aufs neue in die Nähe meines angenehmen Reisegeheimes führte.“
„So wären Sie vielleicht ein Rantow aus Preußen?“, fragte der Jäger aufs neue.
„Allerdings“, antwortete der Gefragte, „aber wie folgern Sie dies? Sind Sie vielleicht mit meinem Oheim bekannt?“
„Ich besuche ihn zuweilen“, sagte jener mit einem langen Seitenblick auf das alte Schloß; „ich bin gerne dort; doch beinahe hätte ich das Glück gehabt, Ihre Bekanntschaft noch früher zu machen; ich reiste vor einem Jahr in Ihre Heimat, und auf den Fall, daß mich meine Straße über Fehrbellin geführt hätte, war ich mit einem Brief an Ihre Eltern versehen, mit einem Brief von Ihrem Oheim selbst. Aber habe ich zuviel gesagt, wenn ich von den Reizen unseres Neckartales sprach? Finden Sie nicht alles hier vereinigt, was man immer für das Auge wünschen kann?“
„Ich dachte schon vorhin darüber nach“, versetzte Rantow; „wie verschieden ist der Charakter dieser beiden Berge zur Seite des Tales! Hier dieser dunkle Wald mit Schluchten und Felsenriffen, durch welche sich Blüche herabstießen, die alte Burg, halb Ruine, auf diese jäh abbrechende Wand hinausgerückt. Jenseits die sanften, wellenförmigen Rebbügel mit bläulichroter Erde und dem sanften Grün des Weins. Und diese Kontraste durch das lieblichste Tal, durch den Fluß vereinigt, der bald hierhin, bald dorthin zu den Bergen sich wendet! Wahrhaftig, es müßte nichts Angenehmeres sein, als auf einer dieser grünen Halbinseln ein einsames Idyllleben zu führen.“
„Ja“, entgegnete der Jäger lächelnd, „wenn der Fluß nicht in jedem Frühjahr austräte

Gleiche Rüstung in der westlichen Hemisphäre

(Sonderbericht Südost-APP.)

WASHINGTON. Präsident Truman und sein Staatssekretär Marshall werden demnächst dem Kongreß einen „Gesetzentwurf Truman“ dringlich zur Abstimmung vorlegen. In diesem Gesetzentwurf wird angestrebt, sämtliche Armeen der westlichen Hemisphäre mit einheitlichem Kriegsmaterial auszurüsten und in den Vereinigten Staaten die höheren Offiziere Latein-Amerikas auszubilden.

Zahlreiche Beobachter sind der Ansicht, daß dieser Entwicklung der amerikanischen Außenpolitik höchste Bedeutung beizumessen ist, und daß der zu erwartenden Entscheidung voraussichtlich der Rücktritt des stellvertretenden Unterstaatssekretärs für südamerikanische Angelegenheiten, Braden, folgen wird. Braden hat nämlich lange gegen diesen Plan gekämpft, weil er befürchtet, daß sich die Vereinigten Staaten in Lateinamerika dadurch unpopulär machen werden, da bei einer Verwirklichung dieses Programms eine Rivalität zwischen den verschiedenen Republiken in der Frage der für sie vorbehaltenen „Rüstungsquoten“ hervorgerufen werden könnte.

Außerdem vertritt Braden die Auffassung, daß der Plan „schwerwiegende Komplikationen in Lateinamerika hervorrufen könnte, da es unter Umständen nicht zu vermeiden ist, daß diese Waffen eher zur Unterdrückung der Völker als zur Verteidigung des Kontinents verwendet werden.“

Staatssekretär Marshall ist jedoch anderer Meinung. Er hat versprochen, er werde sich persönlich vor dem Kongreß für die rasche Annahme dieses Gesetzentwurfes einsetzen. Im übrigen hält er ihn als durchaus vereinbar mit dem Grundsatz der regionalen Abkommen, die in der Charta der Vereinten Nationen als zulässig anerkannt sind.

Schon im Verlaufe der ersten Beratungen, die über dieses Thema vor amerikanischen Ab-

geordneten stattgefunden haben, wurde seitens des Generals Eisenhower und anderer sehr bedeutender Persönlichkeiten des amerikanischen öffentlichen Lebens erklärt, eine solche Entscheidung würde „dem Wettrennen in der westlichen Hemisphäre ein Ende setzen“.

In Washington wird im übrigen die Auffassung vertreten, daß dieser Beschluß des Präsidenten Truman und des Staatssekretärs Marshall als Vorankündigung für die Einberufung einer Rio-Konferenz aufgefaßt werden könnte, als deren voraussichtliches Eröffnungsdatum der Juli genannt wird. Die Konferenz von Rio soll den „Verteidigungspakt der westlichen Hemisphäre verwirklichen“.

Weiter läßt dieser Beschluß erwarten, daß Änderungen von grundsätzlicher Bedeutung in den Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Argentinien unmittelbar bevorstehen. Diese Beziehungen standen lange Zeit unter dem entscheidenden Einfluß der hartnäckigen Bemühungen Bradens, der immer wieder verlangte, daß die Regierung des Generals Peron ihre übernommenen antifaschistischen Verpflichtungen bis zum letzten erfülle.

Andererseits sind die amerikanischen Beobachter übereinstimmend der Ansicht, daß Präsident Truman im Verlaufe seiner bevorstehenden Reise nach Ottawa beim kanadischen Premierminister Mackenzie King nachdrücklich dafür eintreten wird, daß dieses Land sich wenigstens mit der völligen Standardisierung der Rüstung einverstanden erklärt.

Schließlich wird von den erwähnten Beobachtern die zu erwartende neue amerikanische Politik in der westlichen Hemisphäre in Übereinstimmung mit den Worten des Senators Vandenberg auf die Formel gebracht: „Gleiche Rüstung und gleiche Verteilung vom arktischen Ozean bis zum Kap Horn“.

guten Willen der Völker, ihre Hilfe nicht zu versagen. Wir erheben unsere Stimme im Namen der Menschlichkeit, der Demokratie und aus christlicher Verantwortung.“

Kein Privattabak aus USA.

WASHINGTON. Mit Wirkung vom 26. Mai hat die amerikanische Armee private Sendungen von Zigaretten und Tabak aus Amerika nach Deutschland verboten. Das Verbot bezieht sich auf die Rationen für den normalen Bedarf der Truppen und Zivilangestellten. Der stellvertretende amerikanische Militärgouverneur, General Keating, erklärte, das Tabakeinfuhrverbot werde zwar nicht den Schwarzen Markt, aber die Zigarettenwährung beseitigen.

Jugendweihe in der Sowjetzone

BERLIN. 1500 Kinder der Ostzone werden im Juni d. J. die „Jugendweihe“ empfangen. Es handelt sich hierbei um freidenkerisch erzogene Kinder. In der Ostzone wurde ein zentraler Jugendweihenschuß gebildet. Die Bezirksfeiern beginnen am 1. Juni. Jeder Feier geht ein fünf Doppelstunden umfassender Lebenskundeunterricht voraus, der von freireligiösen Lehrern abgehalten wird. Zum Andenken an die Jugendweihe erhalten die Kinder eine achtsseitige Erinnerungsschrift.

„Bekämpfer des Schwarzen Marktes“

BERLIN. Ein Schöffengericht verurteilte zwei Berliner wegen fortgesetzten schweren Raubes zu 6 Jahren Zuchthaus und 14 Monaten Gefängnis. Die beiden Verurteilten, die sich als „Bekämpfer des Schwarzen Marktes“ ausgegeben hatten, nahmen den Schwarzhandlern auf der Straße ihre Waren ab, bezahlten aber nicht die geforderten Preise, sondern nur Friedenspreise. Wehrten sich die Verkäufer, wurden sie von den beiden in Seitenstraßen gelockt und verprügelt.

Kleine Weltchronik

Französische Zone

KOBLENZ. Der neue Landtag von Rheinland-Pfalz wird erstmals am 4. Juni im Koblenzer Rathaus zusammentreten.

Amerikanische Zone

MÜNCHEN. Im Rechnungsjahr 1945/46 wurden in Bayern rund 172 Mill. RM. für Flüchtlinge ausgeben.

FRANKFURT. Der Frankfurter Magistrat hat die Militärregierung gebeten, von Bunkerangriffen in der Stadt abzusehen, da darin Tausende von Flüchtlingen leben, die durch diese Maßnahme obdachlos würden.

Britische Zone

HANNOVER. Der erste Vorsitzende der SP, Dr. Kurt Schumacher, sein Stellvertreter Erich Ollenhauer und der SP-Vorsitzende der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, Fritz Henßler, wurden zu dem vom 6. bis 8. Juni in Zürich stattfindenden Internationalen Sozialistenkongreß eingeladen.

HANNOVER. Der niedersächsische Landtag hat den geschäftsführenden Ministerpräsidenten Heinrich Kopf mit der Regierungsbildung beauftragt.

DUSSELDORF. In Nordrhein-Westfalen werden Besprechungen zur Regierungsbildung zwischen dem Oberbürgermeister Karl Arnold (CDU.) und Vertretern der SP geführt.

HAMBURG. Rund 3000 Offiziere und Mannschaften stehen bereit, um die 75 Schiffe, die Nahrungsmittel von den USA. nach Deutschland bringen sollen, zu bemannen.

Berlin

BERLIN. Kriegsgefangene, die im Besitz von gültigen Entlassungsscheinen sind, können nach einem Beschluß der alliierten Kommandantur eine Aufenthaltsgenehmigung für die Stadt Berlin erhalten, wenn vor der Repatriierung Berlin der letzte Ort war, an dem sie gesetzlich das Wohnrecht besaßen.

BERLIN. In diesem Jahr wird eine Abordnung des „Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes“ aus der sowjetischen Zone den deutschen Spezialarbeitern in Rußland einen Besuch abstatten, um sich über ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu informieren.

Ausland

LONDON. Das Oberhaus nahm das Gesetz über die Verstaatlichung des englischen Verkehrswezens ohne Abstimmung an.

LONDON. Das neue Wehrpflichtgesetz, das einen einjährigen Wehrdienst vorseht, wurde nach mehrwöchigen Debatten angenommen.

LONDON. Die britische Arbeiterpartei eröffnete am Pfingstmontag ihre 48. Jahresversammlung. Sie lehnte mit großer Mehrheit eine Resolution ab, die sich gegen die allgemeine Wehrpflicht in England wandte.

LONDON. Der Vizekönig von Indien, Lord Mountbatten, wird seinen vom britischen Kabinett genehmigten Plan über das Verfahren bei der Machtübertragung an die Inder innerhalb der nächsten 11 Monate den leitenden indischen Politikern auf der Round-Table-Konferenz in Neu-Delhi am 2. Juni überreichen.

PARIS. 96 saarländische Industrielle und Kaufleute nahmen an der Pariser Messe teil.

WIEN. Der österreichische Innenminister teilte mit, daß 623 000 Oesterreicher aus der Gefangenschaft zurückgekehrt seien, davon 120 000 ohne Entlassungsschein.

BUKAREST. Das rumänische Parlament stimmte einem Gesetz zu, das die gesamten rumänischen Industrien für fünf Jahre unter Staatskontrolle stellt.

BUDAPEST. Der ungarische Finanzminister ist nach Moskau abgereist, um über die sowjetischen Ansprüche an den deutschen Guthaben in Ungarn, die sich auf 220 Mill. Dollar belaufen, zu verhandeln.

TEHERAN. Die Gerüchte aus ausländischen Quellen über eine Schließung der iranisch-russischen Grenzen beruhen nicht auf Tatsachen.

TOKIO. Der Leiter der japanischen sozialdemokratischen Partei, Tetsu Katayama, wurde mit Überwiegender Mehrheit im japanischen Kabinett zum neuen Premierminister gewählt.

NEW YORK. In New Yorker Finanzkreisen wird eine Anleihe an Japan in Höhe von einer Milliarde Dollar für fünf Jahre erwogen.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Haas Hobbseder, Dr. Ernst Müller, Rosemarie Schittenhelm (zusamt in Ulm), Alfred Schwagerl und Werner Sternberg (zusamt in Ulm). Weitere Mitglieder der Redaktion: Albert Axmann, Dr. Helmut Klees, und Josef Klingelböfer. Monatlicher Bezugspreis einschließlich Trägerlohn 1,50 RM., durch die Post 1,74 RM., Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Erscheinungstage Dienstag und Freitag

und Damon die Hütte und — seine Daphne zu entführen drohte. Aber, waren Sie schon im Tal?“

„Nicht, und wenn etwa Ihr Weg hinabführt, werde ich Sie gerne begleiten.“

Der Jäger lockte seine Hunde und schlug dann einen Seitenpfad ein, der in die Tiefe führte. Rantow, der hinter ihm ging, bewunderte den schlanken Bau, den kräftigen Schritt und die gewandten Bewegungen des jungen Mannes. Er war einige Male versucht, zu fragen, wer er sei, wo er wohne; aber es lag etwas so Bestimmtes, Ueberwiegendes in seinem ganzen Wesen, daß er diese Frage immer wieder auf eine bequemere Zeit verschob. Im Tal wandte sich der Jäger Stromabwärts; Kinder und Alte, die ihnen begegneten, grüßten ihn überall freundlich und zutraulich; manche blieben wohl auch stehen und schauten ihm nach. Oft stand er stille und machte den Fremden auf jeden schönen Punkt aufmerksam, erzählte ihm von der Lebensart der Leute, von ihren Sitten und lässlichen Festen.

Der Weg bog jetzt um den Berg, und plötzlich standen sie dem neuen Schloß gegenüber, das Albert von der Höhe herab gesehen hatte. „Welch herrliches Gebüde!“, rief er, „wie malerisch liegt es hier in diesen Weinbergen! Wem gehört dieses Schloß?“

„Meinem Vater“, erwiderte der Jäger freundlich. „Ich denke, Sie setzen mit mir über und versuchen den Wein, der auf diesen Hügeln wächst?“

Gerne folgte der junge Mann dieser einfachen Einladung; sie gingen ans Ufer, wo der Jäger einen Kahn losband; er ließ seinen Gast einsteigen und ruderte ihn leicht und kräftig über den Fluß. Auf reinlichen, mit feinem Kies bestreuten Wegen, durch hohe Spaliere von Wein gingen sie dem Schloß zu, dessen einfache, schöne Formen in der Nähe noch deutlicher und angenehmer hervortraten, als aus der Ferne betrachtelt. Unter dem schattigen Portal, das vier Säulen bildeten, saß ein Mann, der aufmerksam in einem Buche las.

Als die jungen Männer näher kamen, stand er auf und ging ihnen einige Schritte entgegen. Er war groß, aufrecht und hager und etwa zwischen fünfzig und sechzig Jahre alt. Ein schwarzes, blitzendes Auge, eine kühn gebogene Nase, die dunkelbraune Gesichtsfarbe und eine hohe, gebietende Stirne, wie seine ganze Haltung gaben ihm etwas Auffallendes, Ueberraschendes. Er trug einen einfachen militärischen Oberrock, ein rotes Band im Knopfloch, und noch ehe er ihm vorgestellt wurde, wußte der junge Rantow aus diesem allen, daß es der General Willi sei, vor welchem er stand. Ihn selbst stellte der junge Willi als Vetter der Thierbergs und als seinen Reisegefährten vor.

Der General hatte eine tiefe, aber angenehme Stimme; er antwortete: „Mein Sohn hat mir von Ihnen gesagt; Ihre Mutter kenne ich wohl, habe sie früher in der Residenz gesehen. Als wir nach Schlesien marschierten, wurde ich nach Berlin geschickt; ich blieb vier Wochen bei der Feldpost dort und ritt während dieser Zeit mehrere Male nach Fehrbellin hinüber, Ihre Eltern zu besuchen.“

„Wahrhaftig“, rief der junge Mann, „ich erinnere mich, mehrere französische und deutsche Offiziere damals in unserem Haus gesehen zu haben; es müßte mich alles täuschen, Herr General, oder ich kann mich noch Ihrer erinnern. Ihre Uniform war grün und schwarz, und einen großen grünen Busch trugen Sie auf dem Hut. Sie ritten einen großen Rappen.“

„Ach ja, die alte Ledat!“, sagte der General. „Sie hat treu ausgehalten bis an die Beresina, dort liegt sie zwanzig Schritte von der Brücke im Sumpf. Es war ein gutes Tier, und in der Garde nannte man sie „le diable noir“. — Grüne Büsche, sagen Sie? — Richtig, ich diene damals unter den schwarzen Jägern von Württemberg. Ein braves Corps, bei Gott! Wie haben sich diese Leute bei Linz geschlagen!“

Dann kam das Gespräch auf Napoleon. „Warum zog er gegen Asien zu Feld, der neue Alexander“, sagte Rantow spöttisch lächelnd, „wenn er ahnte, daß das Preußenvolk

in seinem Rücken nur darauf laure, ihm den Todesstoß zu geben? War dies die gerühmte Klugheit des ersten Mannes des Jahrhunderts?“

„Glauben Sie, junger Mann“, erwiderte der General, „der Kaiser war erhaben über einen solchen Verdacht. Er wußte, daß Ihr König ein Mann von Ehre sei, der ihn nicht im Rücken überfallen werde; er wußte auch, daß Preußen zu klug sei, um à la Don Quichotte die große Armee allein anzugreifen.“

„Preußen war ihm nichts schuldig“, rief der junge Mann erötend; „man weiß, wie Bonaparte selbst seine Friedensbündnisse gehalten hat; man war nicht schuldig, zu warten, bis es dem großen Mann gefällig sei, die Kriegserklärung anzunehmen. Warum hat der Kaiser den überreilten Feldzug nach Rußland gemacht?“

„Meinen Sie denn, der Zustand Preußens sei uns so unbekannt gewesen?“, fragte der General. „Man wußte so ziemlich, wie es dort aussah. Ich war von Mainz bis Smolensk im Gefolge des Kaisers und namentlich in deutschen Provinzen oft an seiner Seite, weil ich die Gegenden kannte, und manchmal in seinem Namen Fragen an die Einwohner tun mußte. In den preußischen Stammprovinzen fiel ihm und uns allen die Haltung und das Ansehen der jungen Leute auf. Das ganze Land schien von Beurlaubten angefüllt, und doch waren es immer nur die jungen Männer, die hier geboren und erzogen waren. Die Haare waren ihnen militärisch verschnitten, ihre Haltung war aufgerichtet, geregelt; sie standen selten wie faule Gaffer da, wenn der Kaiser und sein Gefolge vorüberzogen. Nein, sie machten Front, wenn sie ihn sahen, die Füße standen angewurzelt, der linke Arm straff ausgezogen und an die Seite gedrückt, das Auge hatte die regelrechte Richtung und die rechte Hand machte ihren Soldatengruß. Es waren dies keine Bauernburschen mehr, sondern Soldaten, und der Kaiser wußte wenigstens, daß nicht die ganze preussische Armee mit ihm ziehe.“ (Fortsetzung folgt)



Die zweite Tagung der Kreisversammlung des Kreises Calw

Landrat Wagner gab den Rechenschaftsbericht — Der

Am letzten Donnerstag ist im Saalbau Weiß in Calw die Kreisversammlung des Kreises Calw zu ihrer ordentlichen Frühjahrssession zusammengetreten. Landrat Wagner, der den Vorsitz führte, brachte in seiner Begrüßungsansprache den Dank an die Mitglieder des Kreisversammlungsausschusses für die geleistete Arbeit seit der Herbsttagung zum Ausdruck. Der Ausschuss hat in dieser Zeit 5 ordentliche und 2 außerordentliche Sitzungen abgehalten, um gemeinsam mit der Kreisverwaltung die dringenden Probleme einer Lösung zuzuführen. Der Herr Landrat betonte dabei die Anwendung der demokratischen Kontrolle und bezeichnete in seinen einführenden Worten die Landtagswahl sowie die Abstimmung über die neue Verfassung am vergangenen Sonntag als ein besonderes Ereignis. Soweit bis jetzt feststeht, wird der Kreis Calw im Landtag mit 5 Abgeordneten vertreten sein. Es sind dies von der CDU Bürgermeister Jakob Mast, Sommerhardt, und Fritz Schuler, Schuhmachermeister, Calw; von der SPD Oberbürgermeister Dieter Roser, Tübingen; von der DVP Bürgermeister Oswald Zobel, Herrenalbh, und von der KPD Bürgermeister Gottlieb Hennesalbh, Altensteig. Was die Entnazifizierung anbetrifft, so ist diese in der Kreisverwaltung durchgeführt worden. An personellen Veränderungen ist mitzuteilen, daß der Leiter des Requisitionsamtes, Regierungsrat Dr. v. Kapff gekündigt und die Führung seines Amtes wegen Krankheit aufgegeben hat. Weiter mußte der Leiter des Kreisnährungsamtes, Kreisamtsrat Rehm, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt abgeben. Nach Wiederherstellung seiner Gesundheit wird er seinen Etatposten, die Leitung der Kreisnährungsverwaltung, übernehmen. Mit der Leitung des Kreisnährungsamtes, für welche auf die Ausschreibung keine Bewerbung eingegangen ist, wurde Bürgermeister Stefan Ad-falk, Gräfenhausen, benannt. Kreispfleger Friedrich Rausser, seit 1924 in diesem Amt, tritt in den Ruhestand; als dessen Nachfolger wurde im weiteren Verlauf der Tagung unter 5 Bewerbern Vinzenz Sternbacher einstimmig gewählt. Der neue Kreispfleger, der in Unterkochen geboren ist und im 47. Lebensjahr steht, war von 1935/36 als Kreisverbandsbeamter bei der Kreispflege tätig. Zum Schluß ist noch zu erwähnen, daß Bauingenieur und Wasserbautechniker Ernst Link, komm. Kreisbeauftragter in Nagold, nun endgültig angestellt wurde.

Der Rechenschaftsbericht des Landrats

Ans dem umfang- und einschläßreichen Bericht geben wir nachstehenden Auszug.

Kreispflege. Die finanzielle Lage ist eine geordnete. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1946 ist von der Aufsichtsbehörde von 1.100.000 auf 900.000 ermäßigt worden. Durch außerordentliche Schuldenentlastung konnte der Kreis vollständig schuldenfrei gemacht werden. Noch nicht allgemein bekannt zu sein scheint, daß die Kreispflege im früheren Wehrbereichskommando untergebracht ist, weiter das Kreisnährungsamt, umfassend Kreisnährungsamt, Jugendamt und Fürsorgestelle für Kriegspfleger, sowie die Kreisbaumwarte, Verwaltung der Kreisnährungsverwaltung und das Kreisnährungsamt. Zur Unterstützung der Kreisbaumwarte und des Landwirtschaftsamtes ist ein Obstbauinspektor eingestellt worden. Die Unterhaltung unserer Landstraßen 2. Ordnung konnte wegen Materialmangel nicht in dem erforderlichen Umfang durchgeführt werden. Als Zahlstelle hat der Kreisverband im Jahr 1946 über 10 Millionen Mark Requisitionskosten in der Hauptsache an die Gemeinden ausgeschüttet.

Kreisnährungsamt. Abt. Jugendamt. Im vergangenen halben Jahr sind 118 uneheliche Kinder geboren worden. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen sucht das Kreisnährungsamt die gefährdete und verwahrloste Jugend wieder auf den rechten Weg zu bringen. Im gleichen Zeitraum mußte in acht Fällen Schutzsperre, in 22 Fällen Fürsorgeerzie-

Notstand auf allen Gebieten noch größer geworden.

lung angeordnet werden, und beim Jugendgericht waren 38 Fälle anhängig. Bei der Kriegspflegerverwaltung ist insofern ein neuer Zustand geschaffen worden, als die Erfassung der Arbeitsplätze und die Unterbringung der Schwerbeschädigten mit Ausnahme der Hirnverletzten den Arbeitsämtern übertragen wurde. In der Versorgung der Kriegspfleger mit Prothesen und orthopädischem Schuhwerk konnte trotz aller Bemühungen wegen des großen Mangels an Leder noch nicht der gewünschte Erfolg erzielt werden.

Kreisnährungsamt. Dieses wird in dem Rechenschaftsbericht nur als der Briefträger der Landesdirektion bezeichnet und weiß nur zu sagen, was von dort mitgeteilt wird. In Erfahrung gebracht werden konnte, daß die Brotration bis zum Anschluß an die neue Ernte gesichert zu sein scheint, ebenso die Ausgabe der Nahrungsmittel für die Monate Mai und Juni. 14.000 Normalverbraucher konnten den zweiten Zentner Kartoffeln nicht erhalten; es erfolgte die Auflage, noch einmal eine Kartoffelumlage von 100 Kilogramm je Hektar durchzuführen. Die bestellten Saatkartoffeln sind nur bis zu 25% eingegangen. Die Fleischration von 540 Gramm pro Kopf und Monat konnte bis jetzt gehalten werden, doch ist die Lage auf diesem Gebiet sehr ernst. An Fett sind für Mai 225 Gramm vorgesehen. Eier soll der Normalverbraucher in diesem Jahr 30 Stück gegenüber 12 im letzten Jahr erhalten. Ueber die Verteilung von weiteren Zuckerrationen kann noch nichts Zuverlässiges gesagt werden. Auf alle Fälle aber ist das Kreisnährungsamt bemüht, die Erfassung und Abgabe aller Produkte sorgfältig zu überwachen.

Kreisnährungsamt. Die Versorgung mit Textilien ist äußerst unbefriedigend; es wurden bis jetzt in diesem Jahr nur 15 Gramm verteilt. Es herrscht Mangel an Arbeitskleidung und Schuhen. Auch in diesem Winter kann mit einer Zuleitung von Hausbrandkohle leider nicht gerechnet werden. In der Treibstoffbewirtschaftung sind gewisse Härten nicht zu vermeiden.

Krankenhäuser. Die Belegung ist zum Teil eine sehr starke; die Verpflegung hat eine gewisse Verbesserung erfahren. Mangel herrscht an Verbandstoffen und die Ergänzung des Instrumentariums stößt auf Schwierigkeiten.

Soziales Hilfswerk. Der derzeitige Kassenbestand beläuft sich auf 68.000 Mark; vom 1. 11. 1946 bis Anfang Mai wurden rund 44.800 Mark Unterstützungen ausbezahlt. In diesem Jahr soll wieder eine Sammlung durchgeführt werden.

Preisbildung und Preisüberwachung. Es wurden einige Preisüberwachungsausschüsse gebildet, die aus zwei Vertretern der Gewerkschaften und einer Hausfrau bestehen. Die Verfehlungen auf dem Gebiet der Wirtschaft und zum Teil auch unerlaubter Tauschgeschäfte bewirtschafteter Artikel haben sich zweifellos vermehrt; es ist deshalb eine besondere Wirtschaftspolizei eingerichtet worden.

Polizeiverwaltung. Der große Engpaß auf dem Gebiet des Bauwesens besteht in der Beschaffung des Bauholzes und der weiteren Baumaterialien. Das Schwarzbauen ist nach wie vor verboten. Die Freiwilligen Feuerwehren wurden von einer Mannschaftsstärke von etwa 4000 Mann auf 1743 Mann reduziert. Mit der Ausstellung von Passierscheinen ist der größte Teil der Bevölkerung zufriedener. Daß die beruflichen Pendelfahrer Grenzbergpässe und die Landwirte mit Grundstücken jenseits der Zonen-grenze Damerauweise erhalten. Ist dem Herrn Gouverneur zu verdanken, im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß jeden Tag nur ein kleines Quantum Passierscheine ausgestellt werden dürfen.

Kreisnährungsamt. Dieses berichtet, daß durch den Abzug der Transportpreise 50 Tonne Transportraum verloren gingen. Größte Sorge bereitet die Reifenfrage; die Preise sind so hoch, daß sie mit den Transporttarifen nicht mehr überein-

stimmen und das Gewerbe unrentabel geworden ist. Infolge des Reifenmangels sei es oft nicht möglich, die Lebensmitteltransporte durchzuführen.

Kulturlieben. Das beim Landratsamt gebildete Komitee tagt regelmäßig und ist bestrebt, Veranstaltungen von hohem künstlerischen Wert zu begünstigen. Die Klagen über zu hohe Eintrittspreise wurden vom zuständigen Referenten mit den außer-gewöhnlichen Unkosten der Veranstalter begründet. Der Natur- und Denkmalschutz wird wieder neu aufgebaut.

Wiederherstellung der Brücken. Leider ist es trotz energischer Bemühungen bis jetzt nicht gelungen, die Wiederherstellung der für den Kreis Calw so wichtigen Brötzingen Brücke durchzusetzen. Die amerikanische Militärregierung konnte bis jetzt noch nicht bewegen werden, die Genehmigung dazu zu erteilen.

Wiederaufbau der Dörfer. In Stammheim konnten bis jetzt wieder 9 Höfe unter Dach gebracht werden, in Deckenpfronn leider nur 2, während mit 15 ge-rechnet wurde. Wenn man die eine Schwierigkeit überwunden zu haben glaubt, folgt schon wieder eine andere. Es wird jedoch nichts unversucht ge-lassen, um hier vorwärts zu kommen.

Obst- und Gemüsebau. Da der Kreis Calw nur etwa 10% seines Gemüsebedarfes selbst produzieren kann, wird dieser in jeder Weise gefördert. Bezüg-lich des Obstbaues wurde veranlaßt, daß wieder junge Baumwärter ausgebildet werden und die beiden Kreisbaumwarte sich mit unverminderter Energie den gestellten Aufgaben der Obstzucht widmen.

Gesellschaft für Gesundheitsfürsorge und Kriegs-gefangenenhilfe. Unter der bewährten Leitung ihres Geschäftsführers May ist schon viel Segens-reiches auf allen Gebieten geschaffen worden. Das Sammelergebnis für das Rote Kreuz, wie man jetzt die Gesellschaft wieder nennen darf, ergab einen Betrag von über 111.000 Mark. Die Schulopfer-Gro-schenspende belief sich bis Ende April auf rund 40.000 Mark, und für Kriegsgefangene und Heim-kehrerbetreuung wurden insgesamt 14.000 Mark ge-stiftet. Am Neujahr wurden für Kriegsgefangene, Kriegsbeschädigte und deren Angehörige über 54.000 Mark ausbezahlt.

Stellenplan des Kreisverbandes. Reg.-Insp. Hilber-berichterichte der Kreisversammlung eingehend über den Stellenplan der Beamten, Angestellten und Ar-beiter des Kreisverbandes; die unter den heutigen Verhältnissen zu leistende Vielerlei ergibt die Zahl von 463 Personen.

Die weiteren Beratungen der umfangreichen Ta-gesordnung betrafen die Uebertragung von Zustän-digkeiten der Kreisversammlung an den Kreisver-sammlungsausschuß und an den Landrat sowie die

Blick in die Gemeinden

Oberschwandorf. Ein 12 Jahre alter Junge half seiner Mutter beim Holzhacken. Als er das Reisig vom Hackloetz wegziehen wollte, traf ihn das Beil seiner Mutter so unglücklich, daß die obersten Glieder zweier Finger abgehackt wurden. Der Junge wurde ins Kreisnährungsamt Nagold eingeliefert.

Deckenpfronn. Hier wurde ein Mann im Wald erhängt aufgefunden; es liegt Selbstmord vor.

Altensteig. Hier wurde ein LKW angehalten, der mit 5 Rm. Brennholz in die amerikanische Zone fahren wollte. Das Holz ist bei einem Einwohner in Simmersfeld gegen Röhren eingetauscht worden.

Aus dem kirchlichen Leben

In Unterjettingen traten 8 katholische Ausgewiesenenkinder zum ersten Male zum Tisch des Herrn. Die Pater der Erstkommunion fand in der evangelischen Kirche statt. Die hl. Kommunion reichte ihnen der H. H. Ausgewiesenenpater Bo-nigk. Zum ersten Male seit den Tagen der Reforma-tion fand in Unterjettingen eine Erstkommunion statt.

Nachrichten aus Nagold

Als Taugenichts entpuppte sich ein 1928 in Tübingen geborener und in einem Nagolder Hotel beschäftigter Konditorlehrling. In dem genannten Hotel ließ er verschiedenes mitlaufen: 40 Pfund Schwarzmehl, 15 Güllhühner, Bettwäsche und 50 Rollen Klopappier. Außerdem stahl er einem An-gebhörigen der Besatzungsmacht aus dessen Mantel ein Paar braune Lederhandschuhe. Drei Monate Gefängnis werden ihm wohl zur Bestrafung bringen. Fünf Wochen wurden als Untersuchungshaft ange-rechnet.

Ein mysteriöser Fall

Seit Mittwoch, den 14. 5. 1947, wird der 42 Jahre alte Fritz Bries am Boblingen vermißt. Er fuhr an diesem Tage gegen Abend mit seinem Liefer-wagen Opel-Blitz von Boblingen weg mit der Angabe, er müsse noch rasch irgendwo hinfahren. Er kehrte aber von dieser Fahrt nicht zurück und ist seitdem vermißt. Zuletzt hat man ihn in Dagerheim ge-sehen. Vermutlich wollte er in den Kreis Calw fahren. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihm. Wer sach-dienliche Mitteilungen über den Verbleib machen kann, melde es sofort der Landespolizei.

Familiennachrichten

Jens. Unsere Ellen hat das von uns ersehnte Brüderchen bekommen. Rosemarie Axen, ochter Erhard, Karlheinz Axen, Oberschwandorf, den 13. Mai 1947.

Als Verlobte grüßen: Gretel Pfeilinger, Herbert Ehnis, Tiefenbrunn/Florzheim, Altensteig, Poststraße Nr. 142, Pfingsten 1947.

Wir haben uns verlobt: Elio Wasser, Willy Köber, Calw, Pfingsten 1947.

Ihre Verlobung oben bekannt: Sepp Baumgart, Lore Baumgart, geb. Bur, Hude, Kreis Oldenburg, Calw Pfingsten 1947.

Ihre Verlobung oben bekannt: Jakob Lamparth, Anne Lamparth, geb. Kern, Ueberberg, Aichhalden, 17. Mai 1947.

Ihre Verlobung oben bekannt: Fritz Seeger, Marianne Seeger, geb. Braun, Hornberg, Geogenwald, 1. Mai 1947.

Waldorf, 20. Mai 1947. Nach einem arbeitsreichen Leben ist mein lieber, treu-sonstiger Vater, unser herzens-guter Vater und Großvater Gottlieb Schmälze nach kurzer, schwerer Krank-heit im Alter von 73 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wor-den. Wir haben den lieben Entschlafenen am 8. Mai zur letzten Ruhe beigesetzt. Allen denen, die ihm das letzte Ge-leite gaben, danken wir herz-lich. Auch danken wir Herrn Pfarrer Ziegel für seine trost-reichen Worte am Grabe, für Krankenschwester für ihre auf-merksamen Bemühungen u. dem Mädchenchor für den erhebenden Gesang. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin: Katharine Schmälze geb. Brüning, die Kinder: Maria Kaiser mit Gatten und Kindern, Ludwigshafen; Rosa Dolmas mit Gatten u. Kindern, Waldorf; Christel Deines mit Gatten (vermißt) und Kind, Waldorf, nebst allen Ver-wandten.

Amtsgericht Calw

Handelsregisterertragungen vom 20. Mai 1947.

Neueintragungen: A 57: Friedrich Droste, Elektro-apparatebau in Calw (Ruders-berg); Inhaber: Friedrich Droste, Elektroingenieur in Calw. D 2071: an Schwab. Tagbl. Calw.

Wo wird jung, kaufm., Angestellter (Kenntnis in Buchhaltung, Waren-einkauf u. Verkauf der Lebens-mittelbranche) benötigt. Beste Führungsergebnisse, Führerschein für PKW. Angebote unter C 2867 an Schwab. Tagblatt Calw. Abteilungsleiter sucht Praktikanten-lehrstelle in Anolbeke. Zuschriften unter C 2853 an S. T. Calw.

Stellenangebote

Vertreter auf Provision für die Kreise Horb, Tübingen u. Freudenstadt ges. Gute Verdienstm. Bewerbungen sind zu richten an Kreisvertreter der Handelsagentur „Merkur“, Hirsau, Ulmstraße, 3.

Goldschmiede, Goldschmiede-Lehrling u. Polierarbeiten-Lehrmännchen gesucht. A. Wanner, Schmuck-warenfabrik, Hirsau (Kurzst.)

Holzschneider für einfache Arbeit gesucht. Kreisvertrieb in Heim-arbeit bevorzugt. Angebote unter C 2870 an Schw. Tagbl. Calw.

Hilfsarbeiter, auch ganze Familien, denen wir Wohnung geben, sucht Pektinfabrik Neuenbüren/W. 14b.

Geschäftliches

Gummibruchbänder, Federbruch-bänder, Nabelbruchbänder emp-fiehlt Chr. Schmid, Hut- und Mützengeschäft, Altensteig. Wie empfehlen uns in Schreib- u. Rechenmaschinen - Reparaturen. Ebenso werden auch zerbrochene Schreibmaschinen auf neu wieder hergestellt; wie neu gelack-let, lackiert und vernickelt. Valentin Seibert u. Sohn, Werkstätten in Florheim, Höhenstaufenstraße 5, Neuenbürg, Bahnhofstraße 13.

Wieder Herbar: Lopen, Uhrmach-ler, Lopen zum Aufsetzen auf Brille, Stubschützbrillen, Sonnenschutz-linsen Neophan od. umbrin, artin-chem. Thermometer, Augenoptiker Walter Möller, (10b) Leipzig C 1, Emilienstraße 1.

Aelteste Eheanbahnung, Südd. Frau Erika Hofmann, Stuttgart-W., Gien-tenstraße 9, Telefon 69815.

Stellensuche

Jung, Maschinenanschluss mit Pühr-schein Kl. III und Holzver-gesserprüf., sucht Stell. als Kraft-führer. Ang. C 2865 S. T. Calw.

Kraftfahrer, Schwerebeschädigter

(linkes Bein amputiert), sucht Beschäftigung als Befahrer bei Transportunternehmen od. Firma gleich welcher Art. Führerschein Kl. II vorhanden. Angebote un-ter C 2871 an Schwab. Tagbl. Calw.

Wo wird jung, kaufm., Angestellter (Kenntnis in Buchhaltung, Waren-einkauf u. Verkauf der Lebens-mittelbranche) benötigt. Beste Führungsergebnisse, Führerschein für PKW. Angebote unter C 2867 an Schwab. Tagblatt Calw.

Abteilungsleiter sucht Praktikanten-lehrstelle in Anolbeke. Zuschriften unter C 2853 an S. T. Calw.

Stellenangebote

Vertreter auf Provision für die Kreise Horb, Tübingen u. Freudenstadt ges. Gute Verdienstm. Bewerbungen sind zu richten an Kreisvertreter der Handelsagentur „Merkur“, Hirsau, Ulmstraße, 3.

Goldschmiede, Goldschmiede-Lehrling u. Polierarbeiten-Lehrmännchen gesucht. A. Wanner, Schmuck-warenfabrik, Hirsau (Kurzst.)

Holzschneider für einfache Arbeit gesucht. Kreisvertrieb in Heim-arbeit bevorzugt. Angebote unter C 2870 an Schw. Tagbl. Calw.

Hilfsarbeiter, auch ganze Familien, denen wir Wohnung geben, sucht Pektinfabrik Neuenbüren/W. 14b.

Stellensuche

Jung, Maschinenanschluss mit Pühr-schein Kl. III und Holzver-gesserprüf., sucht Stell. als Kraft-führer. Ang. C 2865 S. T. Calw.

Mädchen, kinderliebend, für Haus-

halt mit 2 kl. Kindern bei gut. Behandlung u. Familienanschluss gesucht. (Auch Ostflüchtling.) Justizinspektor Fröhlich, Calw, Bahnhofstraße 48.

Mädchen, ehrliches, fleißiges, zw. 16 und 30 Jahren, für Haushalt u. Landwirtschaft. Ferner junger Mann von 18-24 J. i. Oefmühle und Landwirtschaft, gesucht. Güter Lohn u. gute Behandl. zugesich. Friedrich Schönl, Oefmühle, Ditzingen bei Stuttgart.

Kaufgesuche

Anzug mittl. Gr. od. Stoff sowie Fahrradzubehör zu kaufen ges. Dasselbst wird 1 1/2 jährige Ziege verkauft. Angebote unter C 2869 an Schwab. Tagblatt Calw.

Unterbau einer Urania-Schreibma-schine, neuzeit. Modell, mit abh. Wag. (breit. Wag. vorh.) u. ges. Abnehmer, Althengstett, K. Calw

Briefmarken der frz. Zone, alte und neue Ausgabe, in kompl. Sätzen und Einzelwerte, ungen-braucht u. geb., aus dem Ver-kehr gesammelt, zu kaufen ge-sucht. Angeb. nur mit Preis er-wünscht. Kauf auch ganze Sammlungen sowie alle besseren Sätze und Einzelmarken Europas. Biete an: Deutsche Post, neue Bilderserie, 2 Pfg. bis 1 Mk., 13 Werte RM 7.-, zuzügl. Porto. Verlangen Sie meine ausführl. Preisliste, Briefmarkenfachgesch. A. Kohler, Inh. H. Moser, (14a) Stuttgart-N., Dornbuschweg 14.

Tausch / Geboten

Reise- u. Einkaufstaschen mit Reiß-verschluss, Innenfütterung mit Seidentasche; ges. Herrenhut, 54. Herrensporthemden, Kragen-weite 37, und sonstige Herren-wäsche. Angebote unter C 2852 an Schwab. Tagblatt Calw.

Kindersportwagen, gut erhalt., mit evtl. Aufzählung; ges. Damen-fahrrad, gut erhalt. Angeb. un-ter C 2862 an Schw. Tagblatt Calw.

Kindersportwagen (Korb), gut er-halt.; ges. guter, Kinderkutsch-wagen (je 10 Jahre). Ausk. ert. die Geschäftst. des S. T. Calw. Lederhose, kurze, neuw., kompl. Gr. 174; ges. Anzugstoff, Ang. u. C 2854 an S. T. Calw.

Kleinbildkamera (Friedensware); ges. Bergrastoff f. Sessel od. Couch. Ang. C 1763 S. T. Nbg.

Geeignete Person, die in allen Hausarbeiten selb-stständig ist, suche ich für mei-nen frauenlosen Haushalt. Paul Adloff, Calw.

Haushälterin, ältere, alleinstehende Frau zur Führung meines frauenl. Haushalts zum sofortigen Eintritt gesucht. Revierförster Winterle, Calw, Forsthaus.

Veranstaltungen

Württembergische Musikbühne. Dienstag, 3. Juni 1947, um 20 Uhr, in der Stadt, Turnhalle Calw „Der Vogelkönig“

Operette in 3 Akten. — Vorver-kauf: Buchhandlung Häfner.

Verschiedenes

Biete jüngerer ehelicher Person, auch mit Kind, freie Wohnung und Kost gegen halbtägige Haus-arbeit. Angeb. u. Nr. 566 an den Werbedienst Lank, Anz.-Verm., Altensteig/Württemberg.

Zugelassen junger Schäferhund, dunkle Farbe, mit Halsband. Ab-zuholen gegen Auslagerersatz im Waldsanatorium Dr. Schröder, Schömberg, Kreis Calw.

Heiratsanzeigen

Viele glückliche Ehen sind schon durch meine langjährige Tätig-keit zustande gekommen. Zahl-reiche Vormerkmale aus allen Kreisen, Einheiten verschied. Branchen sind geboten und er-wünscht. Unverbindl. Auskunft durch Frau Elise Straile, Ehe-anbahnung, Stuttgart-Deegerloch, Rubenstraße 12, mit Linie 5 und 15 bis Deegerloch Westbahnhof.

Kaufmann, 28 Jahre, 1,78 groß, mit sicherem Einkommen, wünscht Präulein aus Geschäftskreisen kennen zu lernen. Zuschriften er-bieten unter Nr. 1016 an Vermitt-lungsbüro PROGRESIV, Tübingen, bei der Sommerau.

Einsame Menschen finden Gefan-kenaustausch oder den Weg zur Lebensgemeinschaft durch den Briefbund „Der Steg“, (14a) Ein-lingen/Pils. Näheres gegen Frei-umschlag! (Diskr Postverwandt.)

Tiermarkt

Jungo Nutz- und Fahrkuh, trüch-t, tauscht gegen 3lt. Einspänner-fahrruh, tr. od. in Milch (fehl-frei) Christine Lutz, Ottenbronn.

Schlachtkuh tauscht gegen 15 Mon-alten Stier, Joh. Lutz, Otten-bronn, Kreis Calw.

Blaueschäfer-Welpen, reinrass., 7 Wochen alt, hat abzugeben. Fritz Baumgartner, Wildberg, beim Bahnhof.

Sahnerückzieger, Bl., weiße, schöne mit Böcke sowie schöne Welfs-hündin tauscht gegen jg. braune gute Milchkuh und Kitzchen. Angeb. u. C 2866 an S. T. Calw.